

m ,dritten Semester' dabei

bewährt hat sich die Tradition des FDJ-Studentensommers, der jedes Jahr ein großes Fest im Volkswirtschaftsgebiet darstellt. Im vergangenen Jahr waren es in der DDR 5,64 Millionen Studenten, die durch die Mitwirkung an der Modernisierung und Rekonstruktion von Wohnhäusern über Schichtarbeiten bis hin zum Sortieren, Transportieren und Verkaufen von Obst und Gemüse.

Berlin-Marzahn Quartier bezogen und sind im SGB Möbel, in der ND-Druckerei, der Wirtschaftsvereinigung OGS, im VTK Leipzig, BK Modernisierung und bei Bergmann Borsig beschäftigt. Ihre Arbeiten sind vielfältig; sie reichen zum Beispiel von der Modernisierung, Sanierung und Rekonstruktion von Wohnhäusern über Schichtarbeiten bis hin zum Sortieren, Transportieren und Verkaufen von Obst und Gemüse. Darüber hinaus hält das Lagerleben für seine Teilnehmer zahlreiche kulturelle „Bonbons“ bereit. Hervorragende Unterstützung bietet dabei der Rat des Stadtbezirks Lichtenberg der Lagerleitung.



„Blasen sind Merkmale für Studentensommerneulinge.“ So, oder so ähnlich lässt man in der Pause ein bißchen.



Eine Gruppe von vielen

Kühle, ein Morgen so grau wie die Zeltpläne. Beiten quatschen, ein paar müde Gesichter rennen zum Waschzelt. Am Lagerausgang warten bereits Studenten auf die letzten ihrer Brigade, schlürfen den heißen Kaffee, den sie kurz zuvor aus der Versorgungseinrichtung bekommen haben, beißen in frisch belegte Brötchen und sind auch schon voll da: „Wenn der Meier seine Lockenwickel abgeschraubt hat, kann's losgehen.“ Endlich ist der Letzte am Tor.

Man hört schon die Straßenbahn um die Ecke quatschen, rennt nach ihr, steigt hastig um in S-Bahn und Bus. Ein Tempo in Berlin, und das am frühen Morgen!

Um 6 Uhr pünktlich steht die Brigade vor dem Tor des VEB Berlin Chemie. Arbeiter des Wohnungsbaukombinats Leipzig sind dort zur Zeit damit beschäftigt, diesem Betrieb eine Neutralisationsanlage zur Abwasserbehandlung zu errichten.

Zehn Studenten der Sektion Phil./WK gehen ihnen dabei im wahrsten Sinne des Wortes zur Hand: Sie führen Handschuttsarbeiten durch,

um die genaue Lage bereits vorhandener Ver- und Entsorgungsleitungen alter Licht-, Post- und Starkstromkabel zu ermitteln, von denen keine Lagepläne mehr vorhanden sind.

Eine Arbeit, die mit keiner Maschine bewältigt werden kann. Das Schippen ist nicht leicht auf die Dauer, besonders für die Mädchen, aber schlechte Laune? Nein!

Man lacht über die ersten Blasen an den Händen und wird sich doch vor den Profi-Bauarbeitern kein Armutzeugnis ausstellen lassen wollen.

Meister Zuleger zeigt seiner Studentenbrigade in einer kurzen Pause, was er mit ihnen noch so alles an Schichtarbeiten vor hat.

Ein Zwischengespräch hinter seinem Rücken: „Ich glaube, wir verwöhnen die Bauarbeiter mit unserem Tempo, haben doch heute schon die Hälfte davon weg...“

„Warte ab, ob der Boden da hinten auch so locker liegt wie hier!“

Inzwischen begann auch die Frühlingsarbeit für die anderen Studentenbrigaden. Ob Bauarbeiten, ob Obst- und Gemüsesortieren.

Überall, wo Studenten bei ihrer Arbeit sind, geht es ähnlich zu wie bei unseren zukünftigen Philosophen.

Nach Feierabend da geht was los

Jeder nach seinen Bedürfnissen. So ist jeder nach getaner Arbeit erst mal ein bißchen mit seinen persönlichen Dingen des Tages beschäftigt.

Wasser rauscht im Waschzelt, Steaks brutzeln in den Pfannen der Versorgungseinrichtung, man leckt sich die Finger nach würzigem Ketchup. Ein anderer hält es mehr mit geistiger Kost – zum Beispiel Bücher, Film. Ein paar andere schlucken ein kühles Bierchen und rufen mir zu: „Wer das alles nicht mitgemacht hat, der hat in seinem ganzen Studentenleben was versäumt.“ Ein Zeichen dafür, daß sie sich wohl fühlen.

Evelyn Maaß, Kulturfunktionär der Lagerleitung, zählt auf, was an Veranstaltungen alles geplant ist:

Jeden Dienstag und Donnerstag machen wir Freilichtkino und dreimal wöchentlich Disko im Freien. Zum Tanz werden bei uns Gruppen wie „Keks“ und „Konvent“ spielen. Eine Wasserdisko im Freibad wird es zum Neptunfest geben.

Knüller werden auch unsere Mondscheinfahrt mit Dampfer oder

die Veranstaltung mit Barbara Kellerbauer sein. Natürlich kommt der Sport mit Tischtennis-, Schach- und Federballturnieren nicht zu kurz. Ein Sportfest steht auch auf dem Programm.

Darüber hinaus nutzen wir unsere Beziehungen zu anderen Studentenlagern in Berlin sowie zum Haus der Jungen Talente, zur Humboldt-Universität und zum Jugendtreff im Palast, um Veranstaltungskarten zu erhalten.

Ein ausgesprochen interessantes Forum zu aktuellen Fragen der Entwicklung unserer Volkswirtschaft hatten wir im Lager mit Genossen Friedrich Schiefer, Stellvertreter des Vorsitzenden der staatlichen Plankommission. Natürlich bietet die Hauptstadt – außer den von mir bereits genannten – noch zahlreiche andere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, ich denke nur an die vielen Kinos und Museen. Der aktiven Erholung, die nach mehr oder minder doch ungewohnter Arbeit besonders wichtig ist, sind wirklich keine Grenzen gesetzt. Ein besonderer Höhepunkt wird selbstverständlich die Abschlussveranstaltung des Zeltlagers mit Tanz zu Disko-Rhythmen sein, zu der wir natürlich auch Vertreter der Betriebe herzlich einladen. Doch bis dahin ist noch etwas Zeit. Ich denke, daß unsere Veranstaltungen so verschiedenartig sind, daß für jeden Geschmack etwas dabei sein wird.



Im Disput mit prominentem Gast

Visite bei KMU-Studenten auf dem Bauplatz und am Abend ein interessantes Forum im Lager

Herzlich begrüßter Gast der Leipziger Studenten im Zeltlager „IX. Parteitag“ war Genosse Friedrich Schiefer, Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, der sich bei einem Rundgang von den guten Arbeits- und Lebensbedingungen der über 1000 FDJler überzeugte, die Baustelle am Artnplatz, wo 150 Studenten der Sektion Wirtschaftswissenschaften Arbeitern des Baukombinats Modernisierung zur Hand gehen. Hier, wo durch großzügige Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten für viele Berliner Familien schöne und bequeme Wohnungen entstehen, die in ihrer Art beispielhaft sind, nutzte Genosse Schiefer jede Gelegenheit, mit den zukünftigen Ökonomen einige Worte zu wechseln (Foto links). Auf die Frage, ob die unge-

wohnte Arbeit zu schwer sei, gaben lachende Gesichter stets mehr als bereite Auskunft. Einer der KMU-Studenten, Harald Mühl, bat den Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Genossen Schiefer, die herzlichsten Grüße der Bauarbeiter „auf Zeit“ zu übermitteln und ihm auszurichten, daß sich alle Studenten, die am Baugeschehen Artnplatz beteiligt sind, sich verpflichtet haben, die Norm bei allen Modernisierungs-, Sanierungs- und Rekonstruktionsarbeiten mit 100 Prozent zu erfüllen.

Am Abend hatten auch die künftigen Wirtschaftswissenschaftler erneut die Möglichkeit zu interessanten Gesprächen mit Genossen Schiefer, der auf einem Forum über die Entwicklung unserer Volkswirtschaft informierte und zahlreiche Fragen beantwortete.



Bei seinem Besuch überzeugte sich Genosse Friedrich Schiefer davon, daß die FDJ-Studenten den Anforderungen auf dem Bau voll gewachsen sind. In seinen Gesprächen mit den Studenten betonte er, daß sie hier im Studentensommer besonders das Schaffen der Arbeiterklasse schützen und achten lernen. Am Abend beantwortete er im Lager Fragen zur Volkswirtschaft. (Fotos/Text: Christina Schneider)